

markt
Malmödy.
werden von jetzt ab auf

900.
Der Bürgermeister,
Kälpers.

ndung.

1. Mai 1900,
en Marktverzeichnisse

ammarkt
Der Bürgermeister.

Weismes,
1. April 1900.
Bürgermeisteramt.

anstalt
Stavelot.

120. Beginn des neuen
geistlicher Zeitung stehende
Freunde, welche die fran-

find
Karamellen
mpfehlen.
igte Zeugnisse
ndsten Beweis
sten, Geiser-
hleimung. 20
St. Bith,
kommen.

ck'sche

bons
ot zur Linderung
iserkeit.

eien.
wedischler, Thy-
agras, Saatwiden,
Br. Seeländer
en
ehl
s-Hertmanni.

he des Bahnhofes zu ver-
Näheres bei Con. M.

Quelle! In mehr als
bebraucht!
ern,
wanandann und alle
en. Reueit und beste
te Bettfedern u. Pfund für
nen 1,60; 1,80. Solar-
weiche Säufe u. Schwam-
me u. Schwammbau-
b. Quantum solltet geg-
nere Kosten zuzulassen.
Nr. 30 in Westfalen,
n, auch über Bettstoffe,
Preislisten erwidert!

„Kreislatt für den Kreis Malmödy“
wöchentlich zweimal und
Mittwochs und Samstags ausgegeben.

Angaben werden bei allen Postanstal-
ten und Briefträgern und in der Expedition
entgegengenommen.

Verantwortlicher Redacteur J. Doepgen.

Kreislatt

für den Kreis Malmödy.

Das Kreislatt kostet mit der Mittwoch-
beilage „Familienblatt“
Stettig und der Stettigen Samstagbeilage
„Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ vierteljähr-
lich 1,40 Mark; durch die Post bezogen 1,75
Mark ohne Bestellgeld.

Insertionsgebühren für die 3spaltige Gar-
mond-Zeile oder deren Raum 20 Pfennige
Inserate in tabellarischem und Ziffernsatz
sowie Reklamen 50 Pfg. die Zeile.
Bei Jahresaufträgen angemessener Rabatt.

Druck und Verlag
von P. J. Doepgen in St. Bith (Eifel).

No. 33. (Zweites Blatt). St. Bith, Mittwoch den 25. April 1900. 35. Jahrgang.

mtl. Bekanntmachungen.

Bedingungen, für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen.

(Fortsetzung.)

(4.) Nachricht an diejenigen Bewerber, welche den
Antrag nicht erhalten, wird nur dann erteilt, wenn die-
sen bei Einreichung des Angebots unter Beifügung des
betrefflichen Frankaturbetrages einen desfallsigen Wunsch
ausgesprochen haben. Proben werden nur dann zu-
gelassen, wenn dies in dem Angebotschreiben ausdrücklich
angewandt wird, und erfolgt alsdann die Rücksendung auf
Antrag des betreffenden Bewerbers. Eine Rückgabe findet
im Falle der Annahme des Angebots nicht statt; ebenso
im Falle der Ablehnung desselben die Rückgabe ins-
oweit verlangt werden, als die Proben bei den Prü-
fungen verbraucht sind.

(5.) Eingereichte Entwürfe werden auf Verlangen zu-
rückgegeben.

(6.) Den Empfang des Zuschlagschreibens hat der
Bewerber umgehend schriftlich zu bestätigen.

§ 7 Vertragsabschluss.

(1.) Der Bewerber, welcher den Zuschlag erhält, ist
verpflichtet, auf Erfordern über den durch die Erteilung
des Zuschlages zu Stande gekommenen Vertrag eine schrift-
liche Urkunde zu vollziehen.

(2.) Sofern die Unterschrift des Bewerbers der Behörde
bekannt ist, bleibt vorbehalten, eine Beglaubigung der-
selben zu verlangen.

(3.) Die der Ausschreibung zu Grunde liegenden Ver-
tragsentwürfe, Zeichnungen u. s. w., welche bereits
als das Angebot anerkannt sind, hat der Bewerber bei
Abschluss des Vertrages mit zu unterzeichnen.

§ 8 Kautionsstellung.

Innerhalb 14 Tagen nach der Erteilung des Zuschlages
hat der Unternehmer die vorgeschriebene Kaution zu be-
zahlen, widrigenfalls die Behörde befugt ist, von dem Ver-
trage zurückzutreten und Schadenersatz zu beanspruchen.

§ 9 Kosten der Ausschreibung.

Zu den durch die Ausschreibung selbst entstehenden
Kosten hat der Unternehmer beizutragen.

Allgemeine Vertragsbedingungen für die Ausführung von Staatsbauten.

§ 1. Gegenstand des Vertrages.
(1.) Der Gegenstand des Unternehmens bildet die Aus-
führung der im Vertrage bezeichneten Bauwerke, Arbeiten
und Lieferungen. Im Einzelnen bestimmt sich Art und
Umfang der dem Unternehmer obliegenden Arbeiten oder
Lieferungen nach den Bedingungen-Anschlägen, den Zeich-
nungen und sonstigen als zum Vertrage gehörig bezeichneten

Unterlagen. Die in den Bedingungen-Anschlägen ange-
nommenen Vorkaufsätze unterliegen jedoch denjenigen näheren
Feststellungen, welche — ohne wesentliche Aenderung der
dem Vertrage zu Grunde gelegten Bauentwürfe — bei der
Ausführung sich ergeben.

(2.) Aenderungen der Bauentwürfe anzuordnen,
bleibt der Verwaltung vorbehalten. Arbeiten und Lie-
ferungen, welche in den Bauentwürfen nicht vorgesehen
sind, können dem Unternehmer nur mit seiner Zustimmung
übertragen werden.

§ 2. Berechnung der Vergütung.

(1.) Die dem Unternehmer zukommende Vergütung wird
nach den wirklichen Arbeiten oder Lieferungen unter Zu-
grundelegung der vertragmäßigen Einheitspreise berechnet.
(2.) Die Vergütung für Tagelohn-Arbeiten erfolgt nach
den vertragmäßig vereinbarten Lohnsätzen.

§ 3. Ausschluss einer besonderen Vergütung für Nebenleistungen.

(1.) Insofern dafür nicht besondere Preisansätze vorge-
sehen oder besondere Bestimmungen getroffen sind, umfassen
die vereinbarten Preise und Tagelohnsätze zugleich die Ver-
gütung für die zur planmäßigen Ausführung der Arbeiten
oder Lieferungen und zur Erfüllung des Vertrages gehörigen
Nebenleistungen aller Art, insbesondere für das Vor-
halten von Werkzeug, Geräthen und Rüstungen, für die
Herstellung oder Unterhaltung von Zufuhwegen und für die
Veranschaffung der zu den Bauarbeiten erforderlichen
Materialien von den auf der Baustelle befindlichen Lager-
plätzen nach der Verwendungsstelle am Bau.

(2.) Auch die Bestellung der zu Absteckungen, Höhen-
messungen und Abnahmevermessungen, sowie zu Güteprü-
fungen erforderlichen Arbeitskräfte und Geräthe liegt dem
Unternehmer ob, ohne daß ihm eine besondere Entschädigung
hierfür gewährt wird.

(3.) Etwasige Patentgebühren trägt der Unternehmer.
Er hat die Verwaltung gegen Patentansprüche Dritter zu
vertreten.

§ 4. Mehrarbeiten oder Mehrlieferungen.

(1.) Ohne ausdrückliche schriftliche Anordnung oder Ge-
nehmigung der Verwaltung darf der Unternehmer keinerlei
vom Vertrage abweichende oder im Bedingungen-Anschlage
nicht vorgesehene Arbeiten oder Lieferungen ausführen.

(2.) Diesem Verbot zuwider einseitig von dem Unter-
nehmer bewirkte Arbeiten oder Lieferungen ist die Verwal-
tung befugt, auf dessen Gefahr und Kosten wieder beseitigen
zu lassen; auch hat der Unternehmer nicht nur keinerlei
Vergütung für derartige Arbeiten und Lieferungen zu be-
anspruchen, sondern muß auch für allen Schaden aufkommen,
welcher etwa durch die Abweichungen vom Vertrage für die
Staatskasse entstanden ist.

§ 5. Minderarbeiten oder Minderlieferungen.

Bleiben die ausgeführten Arbeiten oder Lieferungen zu-
folge der von der Verwaltung getroffenen Anordnungen

unter der im Vertrage festverdingenen Menge zurück so hat
der Unternehmer Anspruch auf den Ersatz des ihm nach-
weislich hieraus entstandenen wirklichen Schadens.
(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die Maul- und Klauenseuche ist in Cronenburgerhütte
Kreis Schleiden erloschen und sind die Sperrmaßregeln auf-
gehoben worden.
Malmödy, 20. April 1900.
Der Landrath.

Bekanntmachung.

Am 1. Mai wird in Khorraitz (Bez. Aachen) eine Post-
agentur eingerichtet. Dem Landbestellbezirke der neuen Post-
agentur werden die Ortsgemeinden Bonglage Bahhon zugewiesen.
Aachen, 19. April 1900.
Kaiserliche Ober-Postdirection.
Zur Linde.

Bekanntmachung.

Den provisorisch angestellten Lehrern komme ich hierdurch
wiederholt bekannt zu geben, daß die mit den nötigen Un-
terlagen versehenen Meldungen zur Wiederholungsprü-
fung durch den Orts- und Kreis-Schulinspektor an die
Königliche Regierung in Aachen einzureichen und demgemäß
auch zu adressieren sind. Wenn seitens des Orts-Schulin-
spektors keine Bedenken gegen die Zulassung des Lehrers
zur zweiten Prüfung vorliegen, so ist die Meldung einfach
mit dem Vermerk „Eingesehen“ unter Hinzufügung von
Ort, Datum und Name zu bezeichnen. Etwasige Bedenken
sind in einem Begleitberichte geltend zu machen.

Da die Wiederholungsprüfung zu Sinnich auf den 30.
Juni und die zu Kornelimünster auf den 6. Oktober d. J.
festgesetzt ist und die betr. Meldungen bereits acht Wochen
vorher im Besitze der Regierung sein müssen, so sind die-
selben an den unterzeichneten spätestens bis zum 1. Mai
bezw. 5. August d. J. einzureichen.
Malmödy, den 20. April 1900.
Der Kreis-Schulinspektor:
Giser.

Personal-Chronik.

An Stelle des aus dem Amte geschiedenen Beigeord-
neten Joseph Hilgers ist der Landwirth Mathias Pannels
aus Büttgenbach zum Beigeordneten der Landbürgermeisterei
Büttgenbach auf die gesetzliche Dauer von sechs Jahren er-
nannt worden.

Bermischtes.

* St. Bith, den 23. April. Die gestern im Gasthose
Senten stattgefundene Versammlung hatte die Gründung

Das Geheimnis des Waldes.

Kriminalroman von Kurt v. Bergheim. 37

Lautes Schluchzen verschlang den Schluß ihrer Rede, der
sich selbst die, an welche sie gerichtet war, nicht mehr zuge-
hört hatte, denn die Aufmerksamkeit ward durch einen seltsa-
men Auftritt in Anspruch genommen.

Die Gerichtsdiener waren an die Verurteilten herange-
treten, um sie aus dem Saale zu führen. Ehe dies jedoch geschehen
konnte, eilte aus den Bänken der Geschworenen der Fabrik-
besitzer Rösler hervor und drängte sich zu ihr hin. Er war fast
schweißgebleicht wie Helene, und in einer furchtbaren Aufregung,
und mit einer weithin schallenden Stimme rief er ihr zu: „Ver-
wehrt Sie nicht; noch ist nicht alles verloren, das Urteil ist
noch nicht rechtskräftig geworden! Wenn Sie auch alle Welt
verurteilt und verläßt, ich glaube an Ihre Unschuld und schwöre
ihnen, daß ich nicht ruhen und rasten will, bis ich sie an den
Tag gebracht habe!“

Die Verurteilten hatte zuerst bestürzt aufgeschaut, als zweifelte
sie, daß die Anrede ihr gelten könne, dann schienen ihre Augen
sich immer weiter zu öffnen, alles Leben, das noch in ihr war,
wich in den Blick zu konzentrieren, den sie auf den vor ihr ste-
henden Mann richtete.

Sie streckte die Arme aus, als wolle sie eine gespenstische
Ercheinung von sich abwehren, ein Ausdruck der Angst und
des Entsetzens glitt über ihre ohnehin entstellten Züge, bewußt-
los brach sie zusammen.
Ohnmächtig mußte sie aus dem Saale getragen werden.

Hatte das Auftreten des Fabrikbesizers Rösler im Ver-
sammlungszimmer der Geschworenen bereits die Bewunderung sei-
ner Gefährten erregt, so verursachte es jetzt ein geradezu pein-
liches Aufsehen. Alle, welche bei der Urteilsprechung beteiligt
waren, fühlten sich tief verletzt; man erkannte den sonst so ver-
nünftigen, ruhigen Mann, der sich jetzt wie ein Phantast benom-
men hatte, gar nicht wieder und war sehr geneigt, sich den Vor-
fall durch eine momentane Geistesstörung zu erklären.
Dem wiederwärtig freilich Röslers Aussehen, der nach dem
hattegehabten Ausbruch seine Ruhe wieder gewonnen zu haben
schien und sich bemühte, den Ausgang zu erreichen, ohne einen

der sich ihm fragend, verwundert, bellagend und beschwörend
in den Weg stellenden Bekannten Rede zu stehen.

Eine Hand, die sich fest auf seine Schulter legte, zwang ihn
doch, stehen zu bleiben und sich umzusehen.

„Mag, Du hier!“ murmelte er und seine Züge erhellten sich.
„Erich, mein Freund, was machst Du denn nur für Streiche?“
versetzte Doktor Ausfeld. „Säße mir ja niemals träumen lassen,
daß Du zu dergleichen fähig wärest!“

„Es ist ein günstiger Zufall, daß ich Dich hier treffe, ich
wollte zu Dir!“ fuhr, ohne die Worte des Rechtsanwaltes zu
beachten, der Fabrikbesitzer fort.

„Es scheint mir besser, ich begleite Dich nach Hause,“ sagte
Ausfeld, der den Arm des Schwagers genommen hatte und ihn
dem nächsten Ausgang zuführte. „Deine Haushälterin wird ho-
fenentlich für ein ordentliches Abendessen nach den Anstrengun-
gen dieses Tages gesorgt haben, und ich lade mich bei Dir zu
Gast.“

Rösler blickte den Freund an, als rede er eine ihm ganz un-
verständliche Sprache. Wie konnte jemand nach den Erlebnissen
des heutigen Tages an die Befriedigung körperlicher Bedürf-
nisse denken? Dennoch folgte er ihm willig oder besser willen-
los, denn nach der fieberhaften Aufregung, deren Beute er wäh-
rend vieler Stunden gewesen, trat nun doch eine Abspannung
ein, so daß er schwer in die Kissen des am Portal des Gerichts-
gebäudes harrenden Wagens sank.

Ausfeld, der seinen Zustand ganz richtig beurteilte, wenn
er auch über die Veranlassung dazu im Unklaren war, suchte
ihn am Sprechen zu verhindern, indem er selbst sprach und er-
zählte, wie es gekommen sei, daß er der Gerichtsverhandlung
beigewohnt hatte.

„Ich habe mich für den heutigen Tag frei gemacht,“ erklärte
er, „weil mich die Verhandlung über den Mord an dem Ver-
lobten Adelsherrn interessieren mußte, vornehmlich aber, weil
ich hoffte, sie selbst dabei zu sehen. Ich glaubte, sie würde als
Zeugin dabei erscheinen.“

„Die Mutter hat sie fern gehalten, damit sie nicht zu Gun-
sten der Unglücklichen ausfage,“ bemerkte Rösler.
Der Rechtsanwalt antwortete aber mit einem Nicken, dessen
Fröhlichkeit in grollen Gegenfatz zu der Stimmung seines Freun-
des stand. „Mir scheint, sie hat sie nur vor mir in Sicherheit

bringen wollen. Soll ihr aber doch nichts helfen, jetzt lasse ich
alle Rücksichten fallen. Morgen schreibe ich an Adelheid, oder
noch besser, ich mache mich auf und reise ihr nach.“

„Das darfst Du nicht!“ rief Rösler aufstehend und faßte
den Rechtsanwalts Arm, als fürchte er, dieser könne sogleich da-
vongehen. „Du mußt jetzt hier bleiben, Du mußt sie retten!“

„Sie?“ wiederholte Ausfeld, das Wort ironisch betonend.
„Man sollte wirklich meinen, Du habest Dich während der Ge-
richtsverhandlung in die bleiche, vergrünzte und nicht mehr
junge Person verliebt. Wie hast Du dieses Kunststück fertig ge-
bracht?“

„O Mag, Mag, spötte nicht!“ entgegnete Rösler in einem
so schmerzlichen Ton, daß Ausfeld ihn verwundert ansah. „Nicht
vor heute erst kenne ich sie, und ich bin ihr sehr, sehr viel schul-
dig!“

„Ah, also eine frühere Bekanntschaft,“ sagte der Rechtsanwalt
sehr erstaunt. „Du hast...“

„Ich habe sie in meinem Leben nur ein einziges Mal ge-
sehen, wußte ihren Namen nicht,“ fiel ihm Rösler ins Wort,
„und hätte sie schwerlich wieder erkannt, wenn nicht... doch das
ist eine lange und sehr ernste Geschichte.“

„Die Du mir erzählst, wenn wir uns gestärkt haben und Du
etwas ruhiger bist,“ sagte der Rechtsanwalt, „jetzt sind wir zur
Stelle.“

Der Wagen fuhr durch das Einfahrtsthor auf das weit-
läufige Fabrikgrundstück und hielt vor dem von Gartenanlagen
umgebenen Wohnhause des Besitzers.

Trotz des großen Hungers, den Ausfeld zu verspüren be-
hauptete, daß er doch nur wenig und in großer Hast, während
die aufgetragenen Speisen auch von Rösler kaum berührt wor-
den. Schnell war daher die Mahlzeit beendet. Dann gingen die
Schwäger in das kleine, behaglich eingerichtete Rauchzimmer
hinüber und saßen jetzt dort noch eine Weile stumm nebenein-
ander, Ausfeld rauchend, Rösler vor sich niederblickend und nach
einem Eingang für das Bekenntnis suchend, das er dem Freunde
abzulegen hatte.

„Mag,“ brach es endlich von seinen Lippen, als müsse er
mit dem Schwerten beginnen, „das Messer, das man uns heute
vorgelegt hat, mit dem der Ratsmännchenmeister Bichmann er-
stochen wurde, ist, nein, war mein Eigentum!“

eines landwirtschaftlichen Kastens zum Resultat. In der nächsten Versammlung sollen die Statuten zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt und der Vorstand gewählt werden. (Bekanntmachung im Inseratenteil.)

* Und sei es nur im kleinsten Vorgärtchen, das ihm für seine Liebhaberei zur Verfügung steht, Rosen wünscht jeder Gartenfreund zu besitzen und zu pflegen! Und die Rose ist dankbar, wenn ihr nur das gewährt wird, dessen sie zu ihrer Entfaltung bedarf! Nicht zeitgemäß erinnert euch unserer tüchtigsten Rosenkennner, Pfarrer Schulz in Ribbenichen im praktischen Ratgeber im Obst- und Gartenbau gerade jetzt zur Rosenpflanzzeit daran, wie wichtig es ist, daß der Boden vor der Pflanzung gründlich und sachgemäß vorbereitet wird. Nicht nur in gutem Boden gedeihen Rosen, sondern sie entsalten sich auch Jahrzehnte lang im totesten Sande in musterhafter Leppigkeit, wenn nur von Anfang an den Rosenwurzeln reichliche Nährstoffe gereicht werden. Abbildungen erläutern den lehrreichen Aufsatz. Wer sich näher dafür interessiert, besonders aber, wer gerade Rosen pflanzen will, lasse sich die Nummer des praktischen Ratgebers kommen, die gern umsonst von dem Geschäftsamt in Frankfurt a. D. zugesandt wird.

— Montjoie, 19. April. Heute Nachmittag ereignete sich bei dem hiesigen Amtsgerichts-Neubau ein bedauerlicher Unfall, wobei vier Menschen verunglückten, einer tot blieb und drei verletzt wurden. Gegen 1 Uhr Nachmittags zeigten sich zuerst an der Nordost-Ecke des Neubaus an der Umfassungswand verdächtige Risse. Sofort wurden sämtliche Vorkehrungsregeln getroffen, den Arbeitern befohlen, den Bau zu verlassen, und die Außenwand abgesteift. Gegen 3 Uhr waren diese Arbeiten soweit vollendet, daß jede Gefahr beseitigt schien. Um die auf dem Gewölbe noch befindlichen Steine fortzuschaffen, begaben sich alsdann vier Arbeiter hinauf. Raum hatten sie das Gewölbe bestiegen, als es zusammenstürzte, die beiden darunter befindlichen Gewölbe mit durchschlag und die Arbeiter im Skutt vergub. Sofort wurden die Rettungsarbeiten begonnen. Drei Arbeiter schaffte man noch lebend hervor, während der vierte erst nach dreiviertelstündiger angelegter Tätigkeit leider leblos aufgefunden werden konnte. Da keiner der beiden Ärzte im Orte anwesend war, mußte die erste Hilfe von Leuten, die im Sanitätsdienste ausgebildet waren, geleistet werden. Ueber die Ursache des Unfalls ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet. Ob den beteiligten Personen irgend welcher Vorwurf zu machen ist, erscheint zweifelhaft. Die schlechten Witterungsverhältnisse haben wahrscheinlich das Abbinden des Mauerwerkes verzögert, durch die Nachgiebigkeit desselben ist der Unfall herbeigeführt.

— Vom Lande. Die Maul- und Klauenseuche ist in ihren Folgen so schlimm und mit so viel Unannehmlichkeiten verbunden, daß es wohl am Platze erscheint, mit aller Energie auf die Ursachen der Verbreitung zu achten. Die bisherigen Beobachtungen haben nachgewiesen, daß nicht die Mollkereien, welche vielfach vorgeführt werden, um den Verdacht abzulenken, bei der Verschleppung dieser den Viehhändler und den Nationalwohlstand schädigenden Seuche im Vordergrund stehen, sondern vor allem das Handelsvieh. Der Kreis Wittburg ist in den letzten beiden Jahren nicht weniger wie fünfmal von der Seuche heimgesucht worden und die Verluste belaufen sich auf viele Tausende. Fast jedesmal konnte die Einschleppung durch fremdes Handelsvieh nachgewiesen werden. Alles Vertuschen half nichts, und es wäre müßlos, wenn der Bauer nicht selbst auch dies Vertuschen unterstützte. Leider sieht dieser nur zu oft den klingenden direkten Nachteil, weil er ihn direkt berührt, aber nicht den größeren indirekten. Unausgesetzte Befehlungen zur Vorsicht und strengste Kontrolle des Handelsviehes sind nötig, wenn die Schäden vermindert werden sollen.

Sildesheim, 12. April. Der Direktor des hiesigen tgl. Gymnasium Andreasum sieht sich veranlaßt, in dem diesjährigen Schulprogramm darauf hinzuweisen, daß die T a n z t u n d e n und die sich daran anschließenden, von den Eltern der betreffenden Schüler und anderen Herrschaften veranstalteten Wille in diesem Jahre einen Umfang genommen haben, daß dadurch die daran teilnehmenden Schüler in ihren Schulleistungen sehr zurückgekommen sind. In vollem Einverständnis mit allen Lehrern bittet der Direktor für die Zukunft um eine größere Beschränkung dieser Feste, auch im Interesse der Gesundheit und des sittlichen Gedeihens der Knaben und Mädchen.

Das Geheimnis des Waldes.

Kriminalroman von Kurt v. Bergheim. 38

Erstaunt fuhr Ausfeld auf. „Nicht möglich! Das Messer war ja seit langer Zeit im Besitze der...“

„Nenne sie Helene Wendler,“ sagte Rösler, als Ausfeld nach einer Bezeichnung suchte, „nicht Angeklagte, nicht Beurteilte. Ich vermag es nicht zu hören.“

Ausfeld zuckte die Achseln über diesen Beweis von Sentimentalität und sagte trocken: „Schön, nennen wir sie Helene Wendler oder meinethwegen auch nur Helene. Sie ist schon lange im Besitz Deines Messers?“

„Schon viele Jahre.“

„Du hast es ihr gegeben?“

„Nein, sie hat es vom wohl aufgenommen, wozu ich selbst hatte fallen lassen. Sie hat es aufgenommen, um... den Strich durchzuschneiden, mit dem ich mich an einem Baum aufgehängt hatte!“

Jetzt sprang der Rechtsamtwalt empor und ergriff die Hände des Freundes. „Erich, Du bist nicht bei Sinnen! Was redest Du da!“

„Die Wahrheit,“ entgegnete Rösler. „So, das Schlimmste weißt Du nun, jetzt laß Dir das andere erzählen, was Dir Deinen Freund in einem neuen, aber wahrlich keinem besseren Lichte zeigen wird.“

„Nichts kann mich irren an Dir machen, Erich,“ versicherte Ausfeld, die eiskalte Hand des Fabrikbesizers warm drückend, „dazu kenne ich Dich zu lange und habe zu viel des Guten von Dir gesehen.“

Rösler dankte ihm nur durch einen Blick und fuhr fort: „Du weißt, ich bin der Sohn eines Gerichtsbeamten, der früh gestorben ist und meine Mutter und mich mittellos zurückgelassen hat. Ein Bruder meines Vaters, der es bis zum Oberlandesgerichtsrat gebracht hat, unterstützte sie und ließ mich erziehen. Er nahm es als selbstverständlich an, daß ich ebenfalls die juristische Laufbahn einschlagen müsse, wie dies die Rösler seit einer langen Reihe von Jahren gethan hatten, und hörte gar nicht darauf, als ich den Wunsch äußerte, Techniker zu werden.“

Da ich gänzlich von ihm abhängig war, so mußte ich mich fügen, aber das Rechtsstudium widerte mich an, nichts für ungut, lieber Freund, der Geschmack ist eben verschieden. Hätte mein

Aus dem Kreise Guskirchen, 16. April. Die anhaltend rauhe Witterung läßt die Vegetation nicht voranschreiten. Man hält mit der Saat zurück, da die Gariensämereien doch nicht keimen, indem auch die Feuchtigkeit fehlt. Im Felde können die Saaten auch nicht ordentlich voranschreiten und die Winterfaaten, wenigstens die Winterweizenfelder müssen fast durchgehends wieder umgebrochen werden, indem die Winterfalle und die nachfolgende ungünstige Witterung allen Winterweizen zerstörte, auch solche Sorten, welche man bisher für widerstandsfähig hielt. Das Futter beginnt knapp zu werden, da die Kleefelder schlecht stehen und die rauhe Witterung die Entwidlung verzögert.

Fürth, 17. April. Das unter Leitung von Franziskanerinnen stehende St. Josefsschulhaus hat sich bereit erklärt, zum Zwecke der Ausbildung weniger bemittelter Landmädchen und künftiger Arbeiterinnen in der Haushaltung Unterrichts-kurse einzurichten, in welchem die Mädchen in allen Zweigen des Haushalts, namentlich in der gewöhnlichen Küche, im Reinigen und Ordnen der Zimmer, in der Behandlung der Wäsche, im Zuschneiden, Nähen, Plüden, Stopfen usw. unterwiesen werden sollen. Der Kursus soll am 1. Juni beginnen und wird sich auf die Dauer von etwa 5 Monaten erstrecken. Der Unterricht beginnt morgens 8 Uhr und sollen die Mädchen so zeitig entlassen werden, daß sie vor Eintritt der Dunkelheit nach Hause kommen. Der Preis eines Kursus wird sich auf etwa 90 M stellen. In diesem Preise ist auch die Verpflegung im Institut, bestehend aus Mittagessen und Nachmittags-Kaffee, einbezogen; das Frühstück müssen die Mädchen selbst mitbringen. Unbemittelten Mädchen kann eine Beihilfe zu den Kosten des Unterrichtskurses aus Provinzial- und Kreisfonds in Aussicht gestellt werden, eventuell können auch die Kosten ganz übernommen werden. An dem Kursus können vorläufig 12 bis 20 Mädchen teilnehmen. Die Unterweisung dieser Mädchen erfolgt selbstverständlich in völliger Trennung von den Pensionärinnen des Haushaltungspensionates und von den Kindern der Handarbeitschule. Meldungen sind an die betr. Herren Bürgermeister zu richten.

Köln, 17. April. Der Rheinische Bauernverein hat, wie wir der jüngsten Nummer des Rheinischen Bauer entnehmen, die Abteilung Gemeindefällige Bezüge von Renten nach Köln, Gereonskloster Nr. 20, verlegt. Dies ist geschehen, um in Köln, dem Mittelpunkt des rheinischen Handels, bessere Fühlung mit den Dünger- und Futtermittel- sowie Kohlenlieferanten unterhalten zu können, wodurch die Ortsverbände besser orientiert werden und größere Vorteile erzielen können. Zum Leiter der Abteilung wählte man den Vereinskommissar, Herrn Jos. Seul, Köln.

Köln, 18. April. Der 39jährige Kaufmann Heinrich Sommer von hier hatte sich heute vor dem Schurgericht wegen Fälschung dreier Privat- und einer öffentlichen Urkunde in Verbindung mit Betrug zu verantworten. Der Angeklagte war etwa 20 Jahre lang Notariarschreiber, zuletzt bei dem Notar Justizrat Friedrich Wilhelm Schleicher in Düren. Am 1. Januar v. J. übernahm er für 17 000 M, die er sich erspart haben will, ein Bürsten- und Pinselgeschäft in Köln und zugleich die Agentur eines Mündener Siedgeschäfts. Angeklagt wurden 3000 M; der Rest sollte in Vierteljahresraten zu je 3000 M entrichtet werden. Schon im Juni entstanden Zahlungsschwierigkeiten. Um sich Geld zu verschaffen, wandte er sich an mehrere Bankhäuser mit der Anfrage, ob sie geneigt seien, aufgrund einer Bürgschaft des Kaufmanns G. Renker ihm einen Kredit einzuräumen. Im November v. J. trat Sommer mit dem Bankhause J. H. Stein hierseits in Verbindung. Dieses erklärte sich bereit, aufgrund eines von Herren Renker unterzeichneten Bürgschaftsscheines dem Angeklagten einen Kredit über 50 000 M einzuräumen. Sommer, der seinen angeblichen Bürgen nur von besten gelegentlichen Besuchen im Bureau des Notars Justizrat Schleicher kannte, fälschte zunächst dessen Unterschrift unter dem Bürgschaftsschein. Dann beglaubigte er im Namen des Notars Justizrat Schleicher die gefälschte Unterschrift durch den Vermerk, daß der Notar persönlich bekannte Kaufmann G. Renker die Unterschrift in der Angelegenheit vollzogen habe, beglaubigte die gefälschte Unterschrift des Notars durch dessen beigedrucktes Amtssiegel, welches er sich hatte anfertigen lassen, und verfaß das Urkundenbuch dann noch mit der Kostenrechnung der Notars. Aus seiner früheren Tätigkeit bei dem Notar hatte er noch das Formular einer Mitteilung des Notars Justizrat Schleicher im Besitz. Darauf schrieb er im Namen des Notars an die Firma J. H. Stein in Köln: Herr Renker trete eine längere Reise an, das Bankhaus möge die Empfangsbekanntmachung über die Bürgschaftseistung dem Herrn Sommer übermitteln. Dieser Mitteilung war der beglaubigte Bürgschaftsschein beigelegt, und Sommer gab dann den Brief in Düren zur Post. Darauf räumte das Bankhaus dem Angeklagten den beanpruchten Kredit am 23. November v. J. ein. Sommer erhob bei dem Bankhause bis zum 8. Februar d. J. insgesamt M 25 759.45. Er war in vollem Umfang geständig. Da Urteil lautete auf 3 Jahre Gefängnis. Das Bankhaus ist nicht geschädigt, weil die vorhandenen Mittel zur Deckung ausreichten.

Koblenz, 17. April. Am Osterfesttag wurde bei Koblenz-Neuen-dorf die Leiche eines Soldaten gelandet, die schon bis zur Unkenntlichkeit verwest war. In der Leiche wurde die Person eines seit

längen eine Anzahl Reisigbündel, welche die Waldarbeiter hier aufgeschichtet hatten. Ich schleppte ein solches herbei, stieg darauf, schnitt eine Kerbe in den Ast, befestigte darin den Strich, warf mir die Schlinge über den Kopf und stieß dann das Reisigbündel mit dem Fuße fort, gewiß, daß in wenigen Minuten alles vorüber sein würde. In diesem Augenblick vernahm ich eine liebliche Kinderstimme. Sie sang ein Weihnachtslied, das ich als Knabe von der Mutter gehört und mit ihr gesungen hatte. Aber für mich gab es keine Weihnachten mehr. Die Erstickungsnot befiel mich, doch meine Sinne blieben noch klar. Ich kann nur wenige Augenblicke in diesem Zustand verharrt haben, sie dünkten mich jedoch eine Ewigkeit. Mein ganzes Leben zog an mir vorüber; mich erfaßte Neugier und gleichzeitig eine entsetzliche Angst vor dem Tode, dem ich mich bereits verfallen fühlte. Die Luft zum Leben erweichte in voller Stärke; ich strebte danach, mich zu befreien, es war unmöglich.

Ich wollte um Hilfe rufen... vergeblich! Da, im Augenblick der höchsten Not, trat aus dem Dickicht ein junges Mädchen hervor. Ich sah sie erschreckt zusammenfahren bei dem unheimlichen Anblick, den der am Baume hängende Selbstmörder bot, sie machte eine Bewegung, als wolle sie fliehen, und ich konnte nicht rufen, nicht bitten: erbarnte Dich des Unseligen, errette ihn von den Folgen seiner eigenen That! Doch es bedurfte dessen nicht. Das nutige und verständige Kind eilte herzu, ergriff mein auf der Erde liegendes Messer, stieg auf das Reisigbündel und schnitt den Strich durch. Ich stürzte zu Boden und verlor einen Augenblick das Bewußtsein. Als ich wieder zu mir kam und mich aufrichtete, war meine Retterin verschwunden. Dämmerung erfüllte jetzt bereits den Wald, aber der weiße Schnee leuchtete. Unweit des Platzes, wo ich lag, stand ein Körbchen, das dem jungen Mädchen am Arme gehangen hatte. Mühsam schleppte ich mich bis dahin, unterjuchte das Körbchen Inhalt und stieß einen Freudenruf aus. In dem Korbe war eine Flasche Wein. Dieselbe war wie dazu bestimmt, mich zu erquickten und zu stärken. Gierig trank ich von dem Wein, ob auch etwas von dem Fleisch und dem Kuchen, den ich noch in dem Korbe fand, und wollte mich dann eiligst davonmachen. Aber das Körbchen war noch nicht ganz geleert; unter einem Bogen Papier lag noch etwas verborgen. Ich entfernte ihn und fand eine Summe Geldes in Papier und Gold und eine Postanweisung.

längen eine Anzahl Reisigbündel, welche die Waldarbeiter hier aufgeschichtet hatten. Ich schleppte ein solches herbei, stieg darauf, schnitt eine Kerbe in den Ast, befestigte darin den Strich, warf mir die Schlinge über den Kopf und stieß dann das Reisigbündel mit dem Fuße fort, gewiß, daß in wenigen Minuten alles vorüber sein würde. In diesem Augenblick vernahm ich eine liebliche Kinderstimme. Sie sang ein Weihnachtslied, das ich als Knabe von der Mutter gehört und mit ihr gesungen hatte. Aber für mich gab es keine Weihnachten mehr. Die Erstickungsnot befiel mich, doch meine Sinne blieben noch klar. Ich kann nur wenige Augenblicke in diesem Zustand verharrt haben, sie dünkten mich jedoch eine Ewigkeit. Mein ganzes Leben zog an mir vorüber; mich erfaßte Neugier und gleichzeitig eine entsetzliche Angst vor dem Tode, dem ich mich bereits verfallen fühlte. Die Luft zum Leben erweichte in voller Stärke; ich strebte danach, mich zu befreien, es war unmöglich.

Ich wollte um Hilfe rufen... vergeblich! Da, im Augenblick der höchsten Not, trat aus dem Dickicht ein junges Mädchen hervor. Ich sah sie erschreckt zusammenfahren bei dem unheimlichen Anblick, den der am Baume hängende Selbstmörder bot, sie machte eine Bewegung, als wolle sie fliehen, und ich konnte nicht rufen, nicht bitten: erbarnte Dich des Unseligen, errette ihn von den Folgen seiner eigenen That! Doch es bedurfte dessen nicht. Das nutige und verständige Kind eilte herzu, ergriff mein auf der Erde liegendes Messer, stieg auf das Reisigbündel und schnitt den Strich durch. Ich stürzte zu Boden und verlor einen Augenblick das Bewußtsein. Als ich wieder zu mir kam und mich aufrichtete, war meine Retterin verschwunden. Dämmerung erfüllte jetzt bereits den Wald, aber der weiße Schnee leuchtete. Unweit des Platzes, wo ich lag, stand ein Körbchen, das dem jungen Mädchen am Arme gehangen hatte. Mühsam schleppte ich mich bis dahin, unterjuchte das Körbchen Inhalt und stieß einen Freudenruf aus. In dem Korbe war eine Flasche Wein. Dieselbe war wie dazu bestimmt, mich zu erquickten und zu stärken. Gierig trank ich von dem Wein, ob auch etwas von dem Fleisch und dem Kuchen, den ich noch in dem Korbe fand, und wollte mich dann eiligst davonmachen. Aber das Körbchen war noch nicht ganz geleert; unter einem Bogen Papier lag noch etwas verborgen. Ich entfernte ihn und fand eine Summe Geldes in Papier und Gold und eine Postanweisung.

Fastnacht vermissten Mustertiers der 9. Kompanie des 68. Infanterieregiments ermittelt.

Neuz, 16. April. Der Rheinische Bauernverein hält hierseits am Donnerstag den 19. April im Saale des Herrn Bergbaum eine Vorstand- und Ausschusssitzung ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. Wahl des Vorsitzenden, Fleischschauvorlage und Organisation der Landwirtschaftskammer.

Düsseldorf, 16. April. Oberbürgermeister Marx wird in der nächsten Stadtratssitzung ein großzügiges Projekt vorlegen. Die Stadt soll ein Kapital von 20 Millionen Mark gegen Schuldverschreibungen aufnehmen und dies zur Förderung des Bauwesens als erstklassige Hypotheken bezw. Baulapital ausleihen.

Düsseldorf, 16. April. Ein Artistenheum wird noch in diesem Jahre im Dorfe Eridich bei Düsseldorf entstehen, in welchem alte oder invalide Künstler, die ihrem gefährlichen Beruf nicht mehr nachgehen können, ein Unterkommen finden sollen. Diese Gründung, vorläufig ein Unternehmen in bescheidenem Umfange, wird erst nach und nach ausgebaut werden soll, geht von Reaktor Otto vom Artisten aus, der im Verein mit dem Verleger Link den finanziellen Grundstock schuf und dann mit einem diesbezüglichen Auftrag vor die Artistenwelt trat. Dieser hatte einen solchen Erfolg, daß bereits nach Jahresfrist in Eridich ein drei Morgen großes Grundstück erworben werden konnte, welches mit kleinen einstöckigen Häusern bebaut wird. Jedes derselben enthält zwei Zimmer, Küche, Duschlammer, Veranda und kleinen Viehstall. Die invaliden Artisten wohnen daselbst vollständig kostenlos und erhalten zur Ausnützung je einen halben Morgen Gartenland. Der erste Pensionär dieses Artistenheimes wird schon im August in Eridich nach einem ruhelosen Wandern ein Asyl finden.

Krefeld, 17. April. Der 24. Rhein. Provinziallehrertag wurde durch den Vorsitzenden Herr Lehmann-Kretsch heute Morgen 10 Uhr eröffnet. Laut Jahresbericht zählt der Verband 3451 Mitglieder. Zunächst wurde eine Resolution angenommen, in der die Regierung eruchtet wird, fortzuführen in dem Bestreben, die Anträge Saarbrücken-St. Johann: Der Provinzialverein möge geeignete Schritte thun, daß die Ferien der Volksschulen mit denen der höheren Schulen gleiche Dauer erhalten und daß der Nachmittagsunterricht, wenigstens im Sommer, in Wegfall komme, doch so, daß keine wesentliche Kürzung der Unterrichtszeit dadurch herbeigeführt wird.“ Aus der Vorstandswahl ging Baeders-Köln als erster Vorsitzender, Schwaner-Essen als zweiter Vorsitzender hervor. Als Verhandlungsort für den nächsten Provinzial-Lehrertag wählte man Memel.

Berlin, 18. April. Die dem Reichstag zugegangene Vorlage betr. Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika bezweckt die Einrichtung von Rundfahrten um Afrika, die abwechselnd das einmal von Osten her durch den Suezkanal und das Kap, das anderemal von Westen um das Kap durch den Suezkanal geleitet werden sollen. Bisher besteht nur eine Reichspostdampferlinie nach Ostafrika mit dem vertragsmäßigen Endziel der Delagoa Bay, die Fahrten werden aber seit dem Jahre 1892 ausgebeutet bis Durban (Natal). Dieser Linie zahlte das Reich eine Subvention von 900 000 Mark jährlich. Durch die neue Vorlage soll die Subvention um 450 000 Mark jährlich, also auf 1 350 000 Mark erhöht werden zur Durchführung des größeren Fahrplans, dessen Hauptzweck darin besteht, die deutschen Personen-, Post- und Güterverkehr nach dem Kapland möglichst unabhängig von England zu machen. In der Begründung wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß in Zeiten kriegerischer Verwicklungen die deutsche Linie nach dem Kaplande eine größere Gewähr für sichere Beförderung der Post und für eine sichere Nachrichtenübermittlung und Materialzufuhr für die Marine bieten würde. Zwar behrt die Wörmann-Linie ihre Fahrten auch bis nach Kapstadt aus, da sie aber die Häfen der deutschen Schutzgebiete an der Westküste anläuft und auch weiter anlaufen soll, kann sie nicht als eine direkte Kaplinie gelten, die ein Schnellgeleit mit den englischen Linien konkurrieren könnte. Seit einem Jahre läßt auch die deutsch-afrikanische Dampfschiffsgesellschaft in Kapstadt anlaufen; sie beschäftigt aber nur Frachtdampfer und befördert zumeist Dynamit für die südafrikanischen Bergwerke. Der kapländische Handelsverkehr Deutschlands liegt infolgedessen noch dermaßen in englischen Händen, daß der größte Teil der deutschen Waren seinen Weg nach dem Kapland über London nimmt und dabei allen mit der Umladung und der ausländischen Vermittlung verbundenen Nachteilen ausgesetzt ist. Die Rundfahrten, die alle vierzehn Tage von Hamburg aus stattzufinden hätten, sollen vom 1. April nächsten Jahres an beginnen.

Leipzig, 15. April. Zur Errichtung eines Zentralbahnhofs in Leipzig kaufte der preussische Eisenbahnminister in der Gemeinde Modau belegen Gelände für insgesamt 5 Millionen Mark.

Aus Baden, 15. April. Aus Weinheim bringt das Heidelberger Tagblatt die betrieblende Nachricht, daß das erst achtjährige Schindler eines dortigen Großindustriellen seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht habe. Ein unglückliches Schulzeugnis soll das behauptete werte Kind zu dieser That getrieben haben.

längen eine Anzahl Reisigbündel, welche die Waldarbeiter hier aufgeschichtet hatten. Ich schleppte ein solches herbei, stieg darauf, schnitt eine Kerbe in den Ast, befestigte darin den Strich, warf mir die Schlinge über den Kopf und stieß dann das Reisigbündel mit dem Fuße fort, gewiß, daß in wenigen Minuten alles vorüber sein würde. In diesem Augenblick vernahm ich eine liebliche Kinderstimme. Sie sang ein Weihnachtslied, das ich als Knabe von der Mutter gehört und mit ihr gesungen hatte. Aber für mich gab es keine Weihnachten mehr. Die Erstickungsnot befiel mich, doch meine Sinne blieben noch klar. Ich kann nur wenige Augenblicke in diesem Zustand verharrt haben, sie dünkten mich jedoch eine Ewigkeit. Mein ganzes Leben zog an mir vorüber; mich erfaßte Neugier und gleichzeitig eine entsetzliche Angst vor dem Tode, dem ich mich bereits verfallen fühlte. Die Luft zum Leben erweichte in voller Stärke; ich strebte danach, mich zu befreien, es war unmöglich.

Ich wollte um Hilfe rufen... vergeblich! Da, im Augenblick der höchsten Not, trat aus dem Dickicht ein junges Mädchen hervor. Ich sah sie erschreckt zusammenfahren bei dem unheimlichen Anblick, den der am Baume hängende Selbstmörder bot, sie machte eine Bewegung, als wolle sie fliehen, und ich konnte nicht rufen, nicht bitten: erbarnte Dich des Unseligen, errette ihn von den Folgen seiner eigenen That! Doch es bedurfte dessen nicht. Das nutige und verständige Kind eilte herzu, ergriff mein auf der Erde liegendes Messer, stieg auf das Reisigbündel und schnitt den Strich durch. Ich stürzte zu Boden und verlor einen Augenblick das Bewußtsein. Als ich wieder zu mir kam und mich aufrichtete, war meine Retterin verschwunden. Dämmerung erfüllte jetzt bereits den Wald, aber der weiße Schnee leuchtete. Unweit des Platzes, wo ich lag, stand ein Körbchen, das dem jungen Mädchen am Arme gehangen hatte. Mühsam schleppte ich mich bis dahin, unterjuchte das Körbchen Inhalt und stieß einen Freudenruf aus. In dem Korbe war eine Flasche Wein. Dieselbe war wie dazu bestimmt, mich zu erquickten und zu stärken. Gierig trank ich von dem Wein, ob auch etwas von dem Fleisch und dem Kuchen, den ich noch in dem Korbe fand, und wollte mich dann eiligst davonmachen. Aber das Körbchen war noch nicht ganz geleert; unter einem Bogen Papier lag noch etwas verborgen. Ich entfernte ihn und fand eine Summe Geldes in Papier und Gold und eine Postanweisung.

Amsterdam, 13. April. In dem hiesigen Gymnasium in Rotterdam. Der Schaden ist jetzt auf 100 000 fl. geschätzt, welches der hiesigen Stadtverwaltung die hiesigen ausständischen Borgeltern drängen die hiesigen ein Maschinen zu beschaffen. Erst das Einschreiben der Unternehmung stand auf.

Feheran, 17. April. In der Nähe der türkischen Kirmanfah, ist die Krankheit, vor etwa 10 Jahren, im Entstehen.

Der Berggruß der böhmische Ort R. waren bereits 52 J. alt, und mindestens 20 J. der Einfuhr noch für den Markt einen trostlosen Ansehen. Von den eingeführten Waren Erbreiche hervor. Die Stellen förmliche Höhlung hervorgeht. Auf dem Weg nach und anderem Hausat noch unversehrt geliebener und in anderen Orten unter hatte um 9 Uhr heute 300 Meter Länge und 300 M. hoch, morgens um 8 Uhr nach 40. Die Erdbewegung von 7 Zentimeter in einem Haus befindet, ist infolge der Arbeiten vollständig unterstanden darin, daß in und von diesem aus nach geschäftlichen getrieben wurde. Herabstürzen Wasser ein Pionierbataillon aus A. Diefelben sind eisrig mit. Das Ende des U. Schaden dürfte jedenfalls 2. Ein Aufsehen erregte, Inhaber der infolge seiner eminente Chirurgie sich einen Namen hat, ist vor einigen Tagen nach dort gebracht worden. Die Operation mit großer durch den Polizeiführer hatten, seine Leberfisteln, wegen Gemeingefährlichkeit Dr. Zehnder nach demselben Worten: „Das ist die längste erwartete.“ Dr. Zehnder Praxis zu erweitern bemerken zu Gegenwärtigen Operationen das Aufsehen einfach ablebten. Sie Gegenwart so fühlen, den, Bezirksamt, Regierung werde zu wenden. In diesen Drohungen ausgesprochen liegen. Gegen Dr. Zehnder, die aber infolge der wieder eingestell wurde in eine Irrenanstalt verbracht. In den Direktor der Anstalt, mit Dr. Zehnder Anstalt wurde jedoch abgelehnt. Beobachtung eingeliefert werden dürfe. Ueber den Gegenstand in der letzten Sitzung ist durch Vermittlung Stadt Passau ein amtsirre Frage, das weiter Erforderliche messen und über die getrunnenärztlichen Zeugnis, nicht. Dr. Zehnder habe sich die Anstalt an den Amtsarzt und ein Schreiben an den den Gebanten an die mich nicht mehr los. Ich müßte wie bei meiner Mutter, die Schlimmste. Von Schläfen soll Dr. Zehnder alsbald Ordnung seiner Heimatgemein der zuständigen Distriktspolizei. Das Rezept des in hatte der Pariser Arzt ein wesentlicher Bestandteil gebildet. Unglücklicherweise, gab eine größere Dosis auf die furchterlichsten Zustände mit allen Eiben versicherte, daß. Um die Kranke zu befreien des Saftes und erdulden Vergiftung. Arzt und den Apotheker. Der Patientlichen Schabenerfah zahlen. Die Sache der Beklagte: „Was ist, daß Ihre Patientin an sich ihr Hilfe leisten. Niemand zu schluden, und wenn Sie, so ist das Ihr Fehler.“ Der That wurde Dr. Zehnder. Vom Kap N o m e. Ist man zur Zeit mit der in das neue G. amerikanische Alaska beschickten Bataillon Infanterie, dem Kriegsschiffe und die Expedition ist durch die Hände des neuen Goldbauers in den Ausbruch starker in den vorigen Jahre die in der Meerstrand daselbst in ein aus Gold sei, begaben sich als aus den entfernten P. als abguter. Um die landten sich die Goldsucher

Unter Garantie der Güte und Reellität empfehle bestens

EB Kaufet Breidenbachs Kaffee EB

in 1/4 Paceten, netto Gewicht. Melange oder candirt per Pac, 60, 65, 70, 75, 80, 85, 90, 95, 100 Pfennig. ist echter Bohnenkaffee, hergestellt durch zweckmäßige Zusammensetzung nur bester und edelster Roborten.

Breidenbachs Kaffee-Gross-Rösterei Mülheim a. Rhein.

maschinell auf der Höhe der Zeit, tägliche Leistungsfähigkeit 50 Centner, errichtet überall Niederlagen. Zu haben bei:

Hubert Margraff, St. Vith,
Damian Gillet Büllingen,
J. N. Bauer Manderfeld,
M. Leufgen Brandscheid,
J. Weisskopf Brüm,
Geschw. Poll Bidesheim,

Fräulein Nelles Büttgenbach,
Christian Leinen Lum,
Mathias Leufgen Meisalf
Consum-Anstalt Lünebach,
H. Schlemmer Stadthyll,
L. Prössler Bronsfeld,
Cornel. Lehnertz Roth,

Franz Kreusch Amel,
H. Müller Heppenbach,
N. Reichertz Esfenborn,
H. Wansard Seidenborn,
J. Darimont Daleiden,
Joh. Schumacher Kocherath,
Pet. Levy Calenborn,



Dr. Thompson's Seifenpulver

Unübertreffliches
Wasch- u. Bleichmittel.

Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
und Schutzmarke Schwan.
Vorwärts
vor Nachahmungen!
Überall käuflich.
Alleiniger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
Düsseldorf.

Verkaufsstellen: Joh. Colonerus, Jos. Klosterhalsen, Sub. Margraff, N. Niesen, Surges-Hertmanni, Ww. Carl Vith, Ph. A. Baur, Frau M. Struf.



Dalli-Seife

Ganz hervorragend für Wäsche u. Hausputz ist.
Mäurer & Wirtz gemahlene
DALLI-SEIFE
mit dem Pferd

Höchster Fettgehalt daher
ersparnische u. unschädliche Waschkraft.
Vor den Anpreisungen geringerer Waschmittel
als ebenso gut wird dringend gewarnt.
Pro 1/2 P. Packet nur 15 Pfg.

Theer

loco Gaswerk ohne Fass Mk. 3,- per 100 Kg., franco Bahnhof hier ohne Fass Mk. 3,20 per 100 Kg.

Malmedy-Werke,
Act.-Ges. Malmedy.

Ein junges, braves, kath. Mädchen, das noch nicht gedient hat, für leichte Hausarbeit gesucht.
Otten, Lehrer in Aöln, Niederstr. 21.

Suche ein anständiges
Lehrmädchen
für Kostarbeiten. **Barbara Schmitz** St. Vith.

Suche sofort einen tüchtigen
Solzfuhrmann
gegen hohen Lohn.
Aug. Rehnartz, Roetgen.

Ein braves Mädchen
für alle Arbeiten in kleinem Haushalt für sofortigen Eintritt gesucht. **Ww. Heindrichs,** Montanau.

Ein anständiges, properes
Mädchen
zum 1. Mai für alle Hausarbeit gesucht. Restauration **Ww. S. Schunt** Aachen, Adalbertsteinweg No. 64.

Ein Bäckerlehrling
welcher sofort Geld verdient, nach Eöln gesucht. Näheres bei **Michel Meyer** Steffeshausen.

Schöner sprungfähiger
Stier
dunkelroth, zu verkaufen bei **Jos. Weinand** in Rommerheim bei Brüm.

Lohverkauf.

Am Samstag, den 28. April cr.

Vormittags 10 Uhr,

in der Wirtschaft Genten, lassen die Herren:

- 1.) Otto von Monsham
20 Morgen Loh in Bohlscheid, Distrikt Kettendell,
- 2.) Josef Buschmann
11 Morgen Loh, Heuener-Hecken in der Nähe der Mackenbacher-Kirche

öffentlich gegen Zahlungsausstand versteigern.

St. Vith, den 24. April 1900.

Der Königliche Notar:
Dominik.

Aachener Verein zur Beförderung der Arbeitsamkeit.

Nach der Bestimmung des § 7 des revidirten Statuts für den Verein ist eine Neuwahl der Kreis-Commission zu St. Vith vorzunehmen.

Von dem Vorstande des Vereins ersucht, diese Neuwahl zu veranstalten und dabei als Dirigent den Vorsitz zu führen, habe ich Termin auf

Freitag, den 4. Mai d. Js.
Nachmittags 5 Uhr

im hiesigen Kassenlokale (Hotel Niederkorn) anberaumt und beehre mich die Herren Ehren-Mitglieder und die Herren Delegirten der Kreis-Vertretung zu diesem Termine ergebenst einzuladen.

St. Vith, den 24. April 1900.

Der Vorsitzende der Kreis-Commission,
Schneider Pfarrer.

Großer Vieh-Verkauf in Espeler.

Am Dienstag, den 1. Mai
Mittags 1 Uhr,

lassen die Erben Ignaz Cornely von Espeler in ihrer Wohnung theilungshalber,

- 5 Kühe, 4 Rinder, 3 Jochochsen, 4 Kälber,
40 Schafe mit Lämmer, mehrere Schweine,
1 Viehhund

gegen ausgedehnten Zahlungsausstand versteigern.

Neuland, den 21. April 1900.

Rom,
Auctionator.

Fahrräder
Empfehle bestbewährte Marken als: **Adler, Wanderer, Brennabor, Opel,** mit einjähriger Garantie sowie überhaupt jedes gewünschte Fabrikat zu Konkurrenzpreisen.
Kostenfreier Radfahrunterricht bei Ankauf eines neuen Rades.

Fahrradhandlung **J. N. MARTH,** St. Vith.

Landwirtschaftliches Casino zu St. Vith.

Anmeldungen zum Beitritt nimmt der Unterzeichnete auf dem Bürgermeisteramte entgegen.

St. Vith, den 23. April 1900.

Der Bürgermeister,
Gunn.

Biehmarkt

am 1. Mai cr. in Malmedy.

Die hiesigen Viehmärkte werden von jetzt ab am dem Schlachthof abgehalten.

Malmedy, den 19. April 1900.

Der Bürgermeister,
Kalpers.

Holzverkauf.

Am Dienstag, den 3. Mai d. Js.

Morgens 8 Uhr

beginnend, werden in der Wirtschaft Schröder Thommen, aus den Waldungen der Gemeinden Neuland und Thommen

eine große Anzahl Loose Fichten- bezw. Kiefern-Gruben- und Derbholz, Baumpfähle, Dachlatten, Bohnenstangen, Keiserholz, ferner etwa 40 Festmeter Kiefern-Grubenholz, auf dem Stock gekloppt, und die Lohnutzung auf etwa 6 Morgen öffentlich meistbietend versteigern.

Die Hölzer lagern bezw. stehen in den Distrikten Hof von Thommen, Grüßlingerhardt und Kemmelhöchst.

Die Lohschläge befinden sich in den Distrikten Michelborn und Rehvenn.

Burg-Neuland, 20. April 1900.

Der Bürgermeister,
Döhr.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 480 Tannenbretter und 340 Stück kiefernen Unterlagshölzer soll an Mindestfordernde vergeben werden.

Angebote sind bis

Sonnabend, den 28. d. Mts.
Vormittags 11 1/2 Uhr

postmässig verschlossen an die unterzeichnete Verwaltung, wofelbst auch die Bedingungen ausliegen, einzusenden.

Garnison-Verwaltung Esfenborn.

Peter Kuhl & Co.

Niederbellingen (Station Hillesheim)

empfehlen sich zu Lieferungen von **Hauwerksteinen** aus rothem Sandstein-Material, sowie zur Anfertigung von **Grabdenkmälern.**

Erziehungsanstalt

zum hl. Remakus, Stavelot.

Pensionspreis pro Quartal **Mk. 120.** Beginn des neuen Semesters 7. Mai. Diese unter geistlicher Leitung stehende Anstalt eignet sich besonders für Fremde, welche die französische Sprache erlernen möchten.

Braunkohlenbriketts

noch immer billig zu haben
per Waggon, auch für Jahresabschluss

bei **Carl Bangert,** Herbesthal.

Das Kreisblatt für...
erschient wöchentl...
wird Mittwochs und

Bestellungen werden...
ten, Landbriefträgern...
entgegen

Der Pränumerations...
Quartal in St. Vith...
dition abgeholt...
Post bezogen 1 Ma...
schließen der

Verantwortlicher Red...

Pro. 33.

Einfü

Nachdem S...
haben den Kgl...
Dr. jur. Kaufm...
März 1900 zu...
nennen, fand he...
als Vertreter...
den die feierlich...
versammelten R...
Böhm erinnerte...
ran, wie der K...
Js. auf sein A...
gebeten habe d...
zum Kgl. Van...
Dieser Bitte h...
wählten Allerhö...
sei infolge dessen...
Herr Landrat...
zuführen. In d...
laube er sich g...
der Herr Land...
kreises seines...
regierungsrat...
Regierungspräsi...
mittelt und die...
Verlesung gebra...
mann das Wor...

Sehr geehr...
hochgeehr...

Durch des...
Schlage entspre...
gestellt. Ich f...
auf meinen S...
gen Verwaltung...
tigen Gebieten...
und an wie vie...
kreises die verb...
zu schwach, die...
richte daher wie...
mit Ihrem erp...
Mitarbeit in...
kreises unterfr...
unter Ihnen v...
Wünsche bringe...
ihrer bedeutend...
gen Behältnisse...
günstigen Verke...
daß sie bald...
sehen möge.

widrigen Klimat...
Bage unseres K...
hoffe ich bessere...
Förderung der...
probiten landw...
Ausdauer auf...
an ihrer nothw...
arbeitet. Wenn...
bisher nur das...
behalten, dann...
lichen Gelingen...
Sie von mir...
Versicherung, d...
die Interessen...
sehnlicheres Ver...
in nicht zu fern...
rhetischen Gei...
landes rechnen

Mit dieser...
Verammlung...
schlossen. Im...
Casinogesellschaft...
Kreiseingeseffen...
lichkeit und den...
lichen Behörden...
Mitglieder ver...
und des Amt...
gen Ständen h...
insbesondere v...
wirtschaft. A...
rungsrat...
Meine Her...
sammlen Krei...
Landrath mein...
für mich auch...
Würdigung der...
ausgehend, dar...
wünsche, daß es...
sende, anregende

volkswirtschaftlicher Interessen berufener als der Geistliche. Möge das leuchtende Beispiel, das Ihnen und uns Allen der vortreffliche Pfarrer Gremer von Amel gegeben und täglich noch giebt, noch viele weitere Nachahmer unter Ihnen finden zum Wohle ihrer Gemeinden und zum Besten des gesammten Kreises. Wie die Geistlichkeit so ist auch die Lehrerschaft auf dem Lande neben ihrem Hauptberufe zur Mitarbeit im Dienste der landw. Belehrung und Bevölkerung der Bevölkerung verbunden. Glücklicher Weise fehlt es auch unter ihr im hiesigen Kreise nicht an solchen, die sich dieser verdienstvollen Aufgabe mit Hingebung und lobenswerthem Eifer widmen. Ungern möchte ich schließen ohne der rastlosen und unermüdblichen Thätigkeit der Sozial-Abtheilung St. Witt-Malmedy dankend gedacht zu haben. Als Direktor derselben werde ich ihr stets mein besonderes Interesse entgegenbringen und mir gerne in schwierigen Fragen ihren bewährten Rath zu nütze machen, ohne dabei die kerpriestliche Wirksamkeit der anderen landw. Vereinigungen verkennen zu wollen. Wenn so in dankenswerther Weise alle Kräfte zu gemeinsamer Arbeit sich vereinigen, kann es an einem guten Erfolge nicht fehlen. Dann wird das höchste Ziel eines Landraths, glückliche und zufriedene Kreisbewohner zu besitzen sich auch im Kreise Malmedy mehr und mehr seiner Erfüllung nähern. Ich verspreche Ihnen meinerseits daß ich alle meine Kraft einsetze werde zur Erreichung dieser Aufgabe, daß mir kein Anliegen zu geringfügig und keine Mühe zu groß sein wird, wenn es gilt das Wohl des Kreises und seiner Bewohner zu fördern. Und nun lassen Sie mich unter dem Ausdruck meines herzlichsten Dankes für Ihrer Aller Erscheinen schließen mit dem Wunsche, daß der Kreis Malmedy auch in Zukunft weiter wachsen, blühen und gedeihen möge. Stimmen Sie mit mir ein in den Ruf: Der Kreis Malmedy lebe hoch!!!

Langanhaltender Beifall lohnte den Redner für seine Ausführungen, welche sowohl dem Inhalte als auch dem Vortrage nach die allgemeinste Anerkennung fanden. Herr Fabrikant August Schröder feierte hiernach in nachstehender Rede die erschienenen fremden Gäste:

„Meine Herren! Ich bin überzeugt im Sinne der gesammten Gesellschaft zu sprechen, wenn ich als ältestes Mitglied des Kreisverbandes die Festversammlung bitte den unter uns weilenden werthen Gästen für die uns durch ihr Erscheinen erwiesene Ehre zu danken. Herr Ober-Reg.-R. Boehm hat heute Mittag vor versammelten Kreisständen unseren verehrten Herrn Landrath als neues Kreisoberhaupt eingeführt und nach dem offiziellen Akte hat uns der Herr Oberregierungs Rath die Ehre erwiesen an unserem Feste theilzunehmen. Auch andere Gäste sind gekommen die Weihe desselben durch ihre liebenswürdige Anwesenheit zu erhöhen, Kollegen und Freunde unseres Herrn Landrathes. Heißen wir sie sämmtlich willkommen mit dem Wunsche, daß die Herren in unserer Mitte einige angenehme Stunden verleben und von diesem Tage eine freundliche Erinnerung bewahren mögen. In dieser Hoffnung bitte ich die werthe Versammlung mit mir einzustimmen in den Ruf: Unsere hoch zu verehrenden Herren Gäste leben hoch!

Auch Herr Schröder erntete für seine trefflichen Worte regen Applaus. Namens der erschienenen Gäste dankte Herr Landrath von Guerard in längerer wohlbedachter Rede, indem er u. A. die Interessengemeinschaft beleuchtete, welche die Kreise Montjoie und Malmedy verbindet und welche in ihrem Endziele dazu führen müsse, die den gemeinsamen Forderungen sich entgegenstellenden Schwierigkeiten zu überwinden. Der Trinkspruch, in welchem die außerordentlich eindrucksvoll vorgetragene Rede gipfelte, galt dem einmüthigen Zusammenwirken der beiden Kreise und

klang in ein Hoch auf den Kreis Malmedy, seine Fluren und seine Bevölkerung aus, das in der Versammlung ein allseitiges Echo fand. Im weiteren Verlaufe des Festessens welches bei den Klängen der Musik in schönster Weise von Statten ging, erwiderte Herr Bürgermeister Gnuen die seinen engern Berufsgenossen gewidmeten Worte des Herrn Kreis-Landraths in der ihm eigenen, würdigen und aufrichtigen Art. Herr Definitör Müller aus Steffeshausen dankte Namens der Geistlichkeit für das derselben gespendete Lob und betonte insbesondere wie es der katholische Klerus für seine heiligste Pflicht halte die Bestrebungen der preussischen Staatsregierung zu unterstützen. Sei der preussische Staat doch eine Organisation der Ordnung und des Rechtes in des Wortes wahrster Bedeutung. Gerne werde auch die Geistlichkeit auf dem Plane sein, wenn es gelte die segensreichen Anregungen und Bemühungen des neuen Herrn Landrathes auf volkswirtschaftlichem, verkehrlichem und socialen Gebiete zu fördern. Nachdem alsdann noch Herr Pfarrer Fischer aus Duren in einer mit persönlichen Erlebnissen gewürzten kernigen Ansprache die Bereitwilligkeit des Klerus zur praktischen Mitarbeit an den ungelösten wirtschaftlichen Problemen betont und nebenher auch die landschaftlichen Reize des Durthales in anschaulicher und interessanter Weise geschildert hatte, ergriff Herr Rentmeister von Wersch das Wort, um den Reden ersten Inhalts eine überaus launige und erheitende Dauenrede folgen zu lassen. Der Vortragende, dessen Ausführungen wegen ihrer urkomischen Durcharbeitung von zwerchfeller Schütternder Heiterkeit begleitet waren, feierte das Familienleben des Herrn Landraths und insbesondere das stille vornehme Wirken seiner anmüthigen Gattin. In lichtvollen Zügen entwarf er ein wirklich getreues Bild von den edlen Charaktereigenschaften der allgemein hochgeachteten und verehrten Dame, welche sich in der kurzen Zeit ihrer Anwesenheit in Malmedy durch ihr feines, wahrhaft liebenswürdiges Wesen die Herzen der Bürgerschaft im Sturme erobert hat. Wenn Herr von Wersch bei den Sympathien, deren sich Frau Landrath Dr. Kaufmann wegen ihres vorbildlichen Wirkens als Gattin und Mutter erfreut, sich auch ein leichtes und dankbares Thema gewählt hatte, so kann ihm doch das Lob nicht vorenthalten werden, daß er seiner Aufgabe in durchaus origineller und wirkungsvoller Weise gerecht geworden ist. Herr Schumacher Kriekelt trug durch zweimalige ebenso kurze wie treffende Ansprachen an seinem Theile zur Klärung der schwebenden landwirtschaftlichen Fragen bei, insbesondere beleuchtete er die Witterungseinflüsse und das Verhältnis der Geistlichkeit zur Landwirtschaft in einer ganz neuen überraschenden Weise, welche schon wegen der Ursprünglichkeit des Gedankenganges allgemeinen Beifall erntete. Bei dem hohen Alter des Redners ist das unermüdbliche Interesse desselben für Angelegenheiten des Kreises und der Landw. durchaus anerkanntswürdig. Seitens des Herrn Bürgermeisters Kalpers wurde ein an die z. Zt. in Trier weilende Gattin des Herrn Landraths gerichtetes Tele-

gramm zur Verlesung gebracht, welches allseitig freudigste Zustimmung fand. Auch ein auf das Festkomitee ausgebrachter Toast wurde in Würdigung der hervorragenden Leistungen des Komitees begeistert aufgenommen. So ist denn das Einführungsfest des Herrn Landraths in allen seinen Theilen als ein wohl gelungenes zu bezeichnen. Zu diesem schönen Erfolge beigetragen haben in erster Linie die hervorragenden Eigenschaften unseres neuen Kreisoberhauptes, seine durchgreifende Initiative und Werthe schaffende Thatkraft. Bis in die entlegensten Theile des Kreises ist der frische Hauch der neuen Aera gedrungen, welche den Unthätigen aufrüttelt, den Gleichgültigen anregt und auf den bisher vernachlässigten und unterschätzten Gebieten neues fruchtbringendes Leben zeugen möchte. Die rege Theilnahme an dem Feste beweist, daß die Bestrebungen des Kreisrathes Anerkennung und Verständniß gefunden haben. Gerne und ungeachtet der zum Theil recht beschwerlichen Reisen sind die Kreiseingeseffenen der Einladung des rührigen Festkomitees gefolgt, galt es doch dem neuen Landrath einen Beweis des Vertrauens und der Ehrerbietung zu geben! Nicht zuletzt hat auch das aus den Herren Kommerzienrath Julius Steinbach, Lederfabrikant Ferdinand Beckmann und Sanitätsrath Dr. Nouppez bestehende Festkomitee durch seine umsichtigen geradezu musterhaften Anordnungen den unge störten Verlauf des Festes gefördert. Zur inneren gehaltvollen Ausgestaltung beigetragen haben endlich sämmtliche Redner. Herr D.-R.-R. Boehm durch seine kraftvollen, begeisterten Worte, Herr Landrath Dr. Kaufmann in formvollendeter, durchsichtiger Darlegung seines Programms, Herr Sanitäts-R. Dr. Nouppez, Herr Schröder, Herr Gnuen, Herr von Wersch, Herr Bürgermeister Kalpers, die Herren Geistlichen, jeder auf der Höhe seiner Aufgabe stehend und endlich Herr Landrath von Guerard durch seine packende von hoher rednerischer Begabung zeugende Ansprache, deren markanter Ton und Bilderdreisthum in manches Theilnehmers Ohr noch wiederklängen wird. Ist auch des Eselers Herz — um mit Herrn von Guerard zu reden — rauh wie der Bannwind, der an unsere Thüren pocht, so lauscht er doch gerne freundnachbarlichen Worten, zumal wenn dieselben mit so machtvoller Eleganz zum Vortrage gebracht werden. Jedem Theilnehmer wird das Einführungsfest des Herrn Dr. Kaufmann noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben. Herr Oberregierungs Rath Boehm hielt denn auch mit seiner Bewunderung über das gute Gelingen des Festes nicht zurück, indem er gegen Schluß der Tafel ausführte, daß er im Laufe seiner langjährigen Thätigkeit als Beamter zwar schon häufig in die Lage gekommen sei ähnlichen Veranstaltungen beizuwohnen, aber noch nie eine so einmüthige patriotische Stimmung wahrgenommen habe wie sie in Malmedy und insbesondere an dieser Festtafel herrsche. Abends gegen 9 Uhr brachten sämmtliche in Malmedy bestehenden Gesang- und Musikvereine dem Kreisoberhaupte Serenaden dar, welche mit seltener Präcision zum Vortrage gelangten und der Feier einen schönen Abschluß gaben.

Das „Preisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich am Mittwoch und Samstag. Bestellungen werden bei allen Landbriefträgern und in entgegenkommener Weise angenommen.

Pränumerationspreis: Quartal in St. Witt oder abgeholt 1 Mark. Post bezogen 1 Mark 25. schließlich der Bestellg.

Verantwortlicher Redacteur: No. 34.

Amtl. Bek.

Mit Rücksicht auf die anhängenden Waldbrände rufen wir die Forstbeamten, die unter strengster Aufsicht zur Anzeige zu kommen.

1. In der Zeit vor dem 1. Juli ist das Rauchen von Cigarren, mit Seitengraben bis zu 30 M oder das Rauchen von Cigarren, mit Seitengraben bis zu 30 M oder das Rauchen von Cigarren, mit Seitengraben bis zu 30 M.
2. Wer mit unvertretlicher Rücksicht auf die anhängenden Waldbrände rufen wir die Forstbeamten, die unter strengster Aufsicht zur Anzeige zu kommen.
3. Wer eigene oder fremde in Brand setzen will, hat die in § 17 des Strafgesetzbuchs vorgeschriebene Vorkehrung vom 18. Juli 1883 zu befolgen.
4. Wer eine Waldbrände verursachte, hat außer der in § 17 des Strafgesetzbuchs vorgeschriebenen Vorkehrung vom 18. Juli 1883 die in § 17 des Strafgesetzbuchs vorgeschriebene Vorkehrung vom 18. Juli 1883 zu befolgen.
5. Vorsätzliche oder fahrlässige Verletzung der Strafen der §§ 308 bis 310 des Strafgesetzbuchs.

B. Bestimmungen

- (§§ 44—47 Regierungsverordnung vom 18. Juli 1883, betreffend die Verhütung von Waldbränden vom 1. April 1883.)
1. Wer einen Waldbrand verursacht, ohne erheblichen Nachtheil zu verursachen, kann, verpflichtet unverzüglich dem nächsten Forstbeamten oder dem nächsten Forstschutzbeamten Meldung zu machen.
2. Die Forstbeamten sind verpflichtet, die Verhütung von Waldbränden zu betreiben und die Forstschutzbeamten sind verpflichtet, die Verhütung von Waldbränden zu betreiben.
3. Wer von der Verhütung von Waldbränden abläßt, kann, zur Hülfe aufgefodert werden, bis zu 50 M, oder Geldstrafe bis zu 50 M, oder Haft bis zu 14 Tagen, oder Geldstrafe bis zu 50 M, oder Haft bis zu 14 Tagen, oder Geldstrafe bis zu 50 M, oder Haft bis zu 14 Tagen.
4. Der zur Hülfe aufgefoderte, kann, zur Hülfe aufgefodert werden, bis zu 50 M, oder Geldstrafe bis zu 50 M, oder Haft bis zu 14 Tagen, oder Geldstrafe bis zu 50 M, oder Haft bis zu 14 Tagen.

Malmedy, den 2. April 1883.

Der Plan über die graphenlinie an der Landw. liegt bei dem Kaiserlichen Landw. Aachen, 20. April 1883.

Allgemeine Bestimmungen für die Ausführung

- § 6. Beginn, Fortführung oder Beendigung der Arbeiten oder Lieferungen unter besonderen Bedingungen festzusetzen.
- (2.) Ist im Vertrage über Lieferungen eine Bestimmung über den Beginn, die Fortführung oder die Beendigung der Arbeiten oder Lieferungen nicht enthalten, so ist der Beginn der Arbeiten oder Lieferungen der Zeitpunkt zu sein, zu dem der Auftragnehmer die Arbeiten oder Lieferungen zu leisten beginnt.